

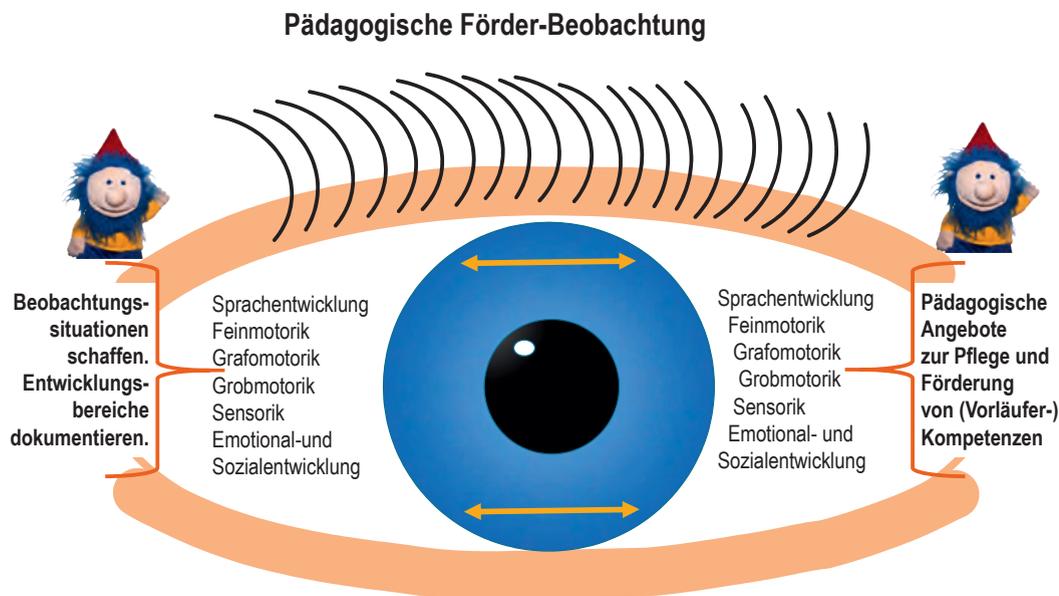
## Kapitel 2 | Pädagogische Förder-Beobachtung im Elementar- und Grundschulbereich

Die Besonderheit einer Pädagogischen Förder-Beobachtung ist durch den doppelten Wert der Maßnahme erkennbar:  
Zum einen

- Bietet sie eine zielgerichtete Beobachtung ausgewählter Entwicklungs-Bereiche (z. B. Sprache, Senso-Motorik, Emotional-Sozialverhalten ...)

*gleichzeitig!*

- Bietet sie Aktivitäten an, die Kinder in ihrer Lern- und Verhaltensentwicklung fördern (z. B. Erleben von Kommunikation, Üben von Fein- und Grafomotorik, Erlebniserfahrung an Bewegungsstationen ...).



*Beides im Auge! Beobachtung und gleichzeitige Förderung ...*

Die pädagogische Beobachtung beinhaltet:

- Beobachten – Strukturiertes Aufzeichnen der Beobachtung – Zuordnen der Beobachtung zu den Meilensteinen menschlicher Entwicklung<sup>3</sup> – Erkennen von Stärken.
- Planen pädagogischer Angebote – Förderung von Entwicklungs- Lern- und Verhaltensbereichen.
- Möglichkeiten der Nutzung vergleichender Beobachtungen aus dem täglichen Leben.
- Gruppenorientierte Entscheidung betr. Zeiteinteilung bei den Beobachtungen.

Die pädagogische Förderung umfasst:

- Durchführung der entwicklungsentsprechenden Aktivitäten in Kleingruppen, im Klassenverband oder in Kitagruppen.
- Einbeziehung der Förderaktivitäten in den alltäglichen pädagogischen Tagesablauf.
- Beachtung und Nutzung von Ressourcen/Stärken der Gruppe und/oder des einzelnen Kindes.
- Einbeziehung von Freude, Spaß - Anregungen zu Selbstvertrauen, positivem Selbstwertempfinden und Selbsttätigkeit bei allen Angeboten.

<sup>3</sup> Siehe dazu Kap.5 Meilensteine der menschlichen Entwicklung.

## 2.1 Merkmale der Pädagogischen Förder-Beobachtung „Willibald im Willi-Wald“

Die Beobachtungsmöglichkeiten von „Willibald im Willi-Wald“ verstehen sich als spielerische und kindgemäße Anregung, um den Entwicklungsstand, Stärken und Unreifen im sprachlichen, feinmotorischen, sensomotorischen und emotional-sozialen Bereich zu erkennen.

Einsetzbar ist das für Kleingruppen konzipierte Beobachtungsspiel besonders im Altersbereich von 5–10 Jahren.

### 2.1.1 Beobachtungsaufgaben

Phase 1:	Sprachentwicklung	(Bildbetrachtung)
Phase 2:	Malentwicklung	(Muster vervollständigen, Selbstbild malen)
Phase 3:	Sensomotorische Entwicklung	(Bewegungsreise)
Phase 1-3:	Emotional-soziale Entwicklung	

Jede der drei Beobachtungsphasen hat einen besonderen Schwerpunkt.

Alle Phasen beinhalten jedoch auch gleiche Beobachtungsmerkmale.

Dieses ermöglicht, dass Aussagen der einzelnen Phasen ergänzt, bestätigt oder entkräftet werden.

Die (elementar-) pädagogische Förder-Beobachtung wird an **zwei bis drei Tagen** durchgeführt.

Es ist auch möglich, die Aktivitäten auf einen längeren Zeitraum auszudehnen.

Zur Vorbereitung der pädagogischen Förder-Beobachtung werden benötigt

- Ausreichende Informationen der Pädagoginnen über die Arbeitsschritte im Spiel (Ausgabe und Besprechung der Beobachtungsbögen).
- Kenntnisse über die Inhalte des Bilderbuchs, die Aufgaben beim Malen und über den Aufbau und die Schwerpunkte des Bewegungsspiels.

Ideal ist das gemeinsame Erproben des Spiels mit den Erwachsenen!

Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen regelmäßig einen hohen Gewinn aus dieser Aktion.

Diskussionen, Nachfragen, Abstimmungen und selbst erlangte Erkenntnisse verhelfen den Anwesenden zu einer erfolgreichen Arbeit.

### 2.1.2 Personelle Besetzung

- Eine Spielleiterin  
Die Spielleiterin sollte körperlich in der Lage sein, sich mit den Kindern zu bewegen, mit ihnen zu kriechen, zu krabbeln, zu hüpfen und zu balancieren. Ihre Freude an der Bewegung überträgt sich auf die Kinder. Deshalb ist es ratsam, die Rolle der Spielleiterin einer Person zu übertragen, die diese Funktion auch gerne übernehmen möchte.
- Ein oder mehrere Beobachterinnen  
Je mehr Beobachterinnen zur Verfügung stehen, umso leichter gelingt die Aufzeichnung der Erkenntnisse.  
Bitte ordnen Sie die teilnehmenden Kinder im Vorfeld direkt den einzelnen Beobachtungspersonen zu (maximal drei Kinder pro Beobachterin).  
Pädagoginnen, die noch Erfahrungen in der Beobachtung sammeln, sollten sich bei der Beobachtung zunächst nur auf ein Kind konzentrieren bzw. ausschließlich zu diesem einen Kind Aufzeichnungen machen.
- Beim Einsatz der Beobachtung im Bereich „Übergang von Kita zur Schule“ ist die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrerinnen empfehlenswert!

### 2.1.3 Material

(K=Kopiervorlagen im Handbuch; D=Download)

- Bilderbuch
- Vorlagen zum Malen des Musters (D)
- Beobachtungs- und Auswertungsbögen für die einzelnen Phasen (K)
- Willibald-Geschichte (D)
- Vorlage „Geheime Zeichen“ (D)
- Vorlage „Willibald Backform“ (D)
- Vorlage „Bildkarten der Lebensmittel“ (D)

- Übersetzungen zur Bildgeschichte und zu den Aufgaben an den Bewegungs-Stationen (D)
- Film/Fein- und Grobmotorische Bewegungsmuster (D)

Bei wiederholtem Einsatz bietet es sich an, einige der Spielmaterialien zu laminieren.

Für den sensomotorischen Teil der Beobachtung benötigen Sie zusätzlich

- 5–6 Teppichfliesen (wenn möglich)
- Tesakrepp
- Je drei Holzstäbchen pro Kind (alternativ drei Stifte)

Institutionen, die Materialien ergänzen möchten, nutzen<sup>4</sup>:

- Handpuppe Zwerg Willibald
- Tattoo Zwerg Willibald
- Stempel Zwerg Willibald
- Materialpaket mit Hilfen zur Organisation, z. B. Stationenkarten, Entwicklungstabellen, Mal- und Arbeitsvorlagen für ältere Schulkinder ...

#### 2.1.4 Raum

- Für die Bilderbuchbetrachtung und beim Malen sind Gruppen- oder Klassenräume nutzbar.
- Für den sensomotorischen Teil der Beobachtung eignen sich Bewegungsräume, große Flure, Turnhallen oder Gruppen- und Klassenräume, deren Tische und Stühle an der Seite stehen.

#### 2.1.5 Zeitbedarf

- |                         |                   |
|-------------------------|-------------------|
| ▪ Bilderbuchbetrachtung | ca. 15–30 Minuten |
| ▪ Malen                 | ca. 5–15 Minuten  |
| ▪ Sensomotorische Reise | ca. 30–35 Minuten |
| ▪ Auswertung/Gruppe     | ca. 15 Minuten    |
| ▪ Auswertung/Einzelkind | ca. 10 Minuten    |

## 2.2 Ziele der pädagogischen Beobachtung

Durch die Beobachtung und die Auswertung bekommt die Pädagogin eine pragmatische Rückmeldung

- Über die eigene Arbeit  
Stärken und Schwerpunkte der eigenen Gruppenarbeit werden erkennbar.  
Rückmeldungen über das kindliche Verarbeiten der Angebote sind zu erkennen.
- Über notwendige Prioritäten von Förderschwerpunkten in Gruppen- und Einzelarbeit  
Welche Bereiche sind in der zukünftigen Planung der Gruppenarbeit besonders zu bedenken?  
Welche Stärken, Interessen und Motivationen der Gruppe unterstützen die Förderarbeit?  
Welchem Kind muss ggf. zusätzliche Einzelförderung angeboten werden?
- Zum Finden und Ansetzen einer entwicklungsgerechten Förderung  
Entwicklungsstand der Gruppe wird ersehen.  
Förderung wird an den Punkten des Könnens und Beherrschens angesetzt.  
Ganzheitliche, kindgemäße, entwicklungsangepasste Arbeit mit der Gruppe.
- Zur Entwicklung und Nutzung einer entwicklungsgerechten Spiel- und Lernliste.

Durch eine gemeinsame Beobachtung und Auswertung von Kita und Schule bekommt die Grundschulpädagogin eine Rückmeldung über

- Die bisherige Arbeit in der Kita mit der Gruppe und dem einzelnen Kind.  
Einsicht in bereits erfolgte pädagogische Arbeit.  
Informationen über den Entwicklungs- und Lernstand der Gruppe.  
Persönliche Kontakte zur Gruppenleiterin und den Kindern.

Durch eine gemeinsame Beobachtung und Auswertung in Kita und Schule bekommen Elementar-, Grundschul- und Förderpädagogin eine Rückmeldung über

<sup>4</sup> Ergänzende Materialien, siehe [www.guckloch-online.de](http://www.guckloch-online.de)

- Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule.  
Hinweis zur Gestaltung der zukünftigen Arbeit.  
Absprachen über mögliche Wege, Ziele und Inhalte.  
Vereinbarungen über gegenseitige Unterstützung (vor und nach der Einschulung).  
Verständnis für einzelne Kinder und frühzeitiger Zugang zu ihnen.

Durch die Beobachtung und die Auswertung bekommen Eltern eine pragmatische Rückmeldung über

- Die bisherige Arbeit in Kita/ Schule.  
Einsicht in bereits erfolgte pädagogische Arbeit der Kita/ Schule.  
Informationen über den Entwicklungs- und Lernstand des eigenen Kindes.  
Persönliche Kontakte zur Erzieherin/ Lehrerin.
- Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kita und Schule.  
Absprachen und Planungen über mögliche Wege und Ziele der gemeinsamen Begleitung und Erziehung des Kindes.  
Vereinbarungen und gegenseitige Unterstützung.  
Verständnis für das eigene Kind.

### **2.3 Die Vorteile und Besonderheiten der vorliegenden pädagogischen Beobachtung zeigen sich durch**

- Die Beachtung neurophysiologischer Grundlagen in Hinblick auf Lese-Schreib- und Rechenkompetenzen.
- Die pädagogischen Einsatzmöglichkeiten für Gruppen.
- Die Umsetzbarkeit im pädagogischen Alltag.
- Den geringen, preiswerten Materialbedarf.
- Die Auswertungsmöglichkeiten für Gruppen und einzelne Kinder.
- Die direkte Anknüpfbarkeit an die Beobachtung durch Einblick in dazugehörige Entwicklungstabellen und Grafiken.
- Die Schwerpunktsetzung der wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte, Schule und Elternhaus.
- Das mehrsprachige Angebot für Bildgeschichte und Bewegungsaufgaben.



## Kapitel 3 | Praktische Umsetzung – es geht los!

Die Gruppen- oder Klassenleiterin kommt mit dem Bilderbuch vom Zwerg Willibald zu den Kindern.

(Hinweis: Wenn möglich, bringt sie „Zwerg Willibald“ als Handpuppe<sup>5</sup> mit.)

Auch andere Erwachsene sind an diesem Tag zu Besuch, sie wollen das Bilderbuch mit ansehen

(Hinweis: Die anwesenden Besucherinnen – Lehrerinnen oder Erzieherinnen<sup>6</sup> – unterstützen die Vorleserin durch Beobachtung. Jeder Beobachterin sollten höchstens drei Kinder zur Beobachtung zugeordnet sein.)



### 3.1 „Bilderbuchbetrachtung“

#### Material:

Bilderbuch Willibald im Willi-Wald<sup>7</sup>

Auswertungsbogen Bilderbuch<sup>8</sup>

- Die Kinder sitzen der Vorlesenden frontal oder im Halbkreis gegenüber.
- Die Pädagogin erarbeitet die Inhalte des Bilderbuchs „Willibald im Willi-Wald“ mit den Kindern. Erst nach Bearbeitung der einzelnen Seite liest sie den jeweils dazugehörigen Text vor.
- Das Bilderbuch wird mit den Kindern bis zum Ende gelesen! Im Anschluss werden die ersten Aufgaben, die für den Reisebeginn nötig sind, mit den Kindern besprochen (Aufgabe des Malens, um den geheimen Willi-Spruch zu bekommen – Bild vor die Klassen- oder Kindergartentür legen).

#### 3.1.1 Methodisch-didaktische Anregungen

- Frontale Sitzanordnung oder Sitzanordnung im offenen Halbkreis  
Alternative, wenn nur zwei Kinder an der Bilderbuchbetrachtung beteiligt sind:  
Je ein Kind sitzt an jeder Seite der Vorleserin.

5 Handpuppe erhältlich, siehe: [www.guckloch-online.de](http://www.guckloch-online.de)

6 Teilnehmerinnen pädagogischer/therapeutischer Berufsgruppen

7 Das Bilderbuch gehört zum Materialpaket Kita und Schule – ein starkes Team

8 Auswertungsbögen/ Kopiervorlage, s. Handbuch.

- Lichteinfall auf das Bilderbuch, d. h., das Fenster befindet sich im Rücken der Kinder, damit sie nicht gegen das Licht schauen müssen.
- Die Kinder sitzen auf dem Stuhl oder auf der Erde.
- Die Sitzhaltung der Kinder ist frei, solange andere Kinder dadurch nicht in ihrer Aufmerksamkeit behindert werden.

### 3.1.2 Hinweise zum Ausschöpfen der Möglichkeiten bei der Sprachbeobachtung

1. Die Seite wird aufgeblättert – die Pädagogin äußert sich nicht zu den Inhalten der Seite, fragt ggf. „Was seht ihr?“
2. Die Kinder zählen auf, was sie auf dem Bild sehen – es wird dazu genügend Zeit eingeräumt.
3. Die Pädagogin ermuntert, Vermutungen über das Geschehen zu äußern, indem sie Fragen stellt, z. B. „Was könnte da passiert sein?“ „Warum machen die Kinder das?“ „Wer hat eine Idee dazu?“
4. Die Pädagogin liest den Text vor, ggf. wird der Reim zusammen wiederholt oder der Text wird zu Teilen vorgelesen und die Kinder vollenden den Reim.
5. Zusätzliche Äußerungen, Ideen, Erlebnisberichte der Kinder werden aufgenommen.
6. Die nächste Seite wird aufgeblättert ...
7. Das Bilderbuch wird bis zum Ende gelesen (erarbeitet).

Das Bilderbuch wird in den kommenden Tagen zur Ansicht für die Kinder ausgelegt, sodass jedes Kind die Gelegenheit hat, sich nochmals damit zu beschäftigen.

### 3.1.3 Begründungen der Anregungen

#### Die Sitzordnung

Das Buch wurde mit Bedacht so zusammengestellt, dass es allen beteiligten Kindern in frontaler Sitzordnung durchgehend möglich ist, die Bilder der einzelnen Seiten in Ruhe zu betrachten. Jedes Kind sieht Gegenstände und Situationen aus der gleichen Perspektive, Raumlage und Richtung. Bezeichnungen wie neben, vor, über, hinter, ... sind also von allen Beteiligten gleichermaßen nachzuvollziehen.

Werden räumliche Beschreibungen nicht einheitlich wahrgenommen, kann dies zu späteren inhaltlichen Verwirrungen und sprachlichen Fehlern bei Kindern führen. Alle Kinder in der Gruppe profitieren von der frontalen Sitzposition beim Betrachten von Bildern – nicht nur Kinder mit Unreifen in der Verarbeitung des ATNR<sup>9</sup>.

Um zu vermeiden, dass die Pädagogin das Bild immer wieder zu sich wenden oder von oben auf das Bild schauen muss, wurde auf der Rückseite jedes Blattes das Bild für die Vorlesende nochmals gedruckt und durch den zum Ende der einzelnen Bildbetrachtung vorzulesenden Text ergänzt. Von den Kindern genannte Gegenstände und Erzählungen zum Geschehen auf dem Bild kann die Vorleserin so gut nachvollziehen. Dies erlaubt eine entspannte Erzählatmosphäre, da alle Kinder die gleiche Möglichkeit des ruhigen Betrachtens haben.

#### Der Lichteinfall

Sitzen die Kinder der Lichtquelle - also dem Fenster oder einem Lichtstrahl gegenüber - so kommt es schnell zu erhöhter Anstrengung beim Betrachten der Bilder. Bei Kindern mit Empfindsamkeit in der Taktilität ist häufig auch eine erhöhte Sensibilität beim Lichteinfall auf die Augen zu erkennen. Sie blinzeln, reiben ihre Augen, ermüden schneller, zeigen eher Konzentrationsverlust und nehmen an der Bilderbuchbetrachtung nicht mehr aufmerksam teil. Besonders Kinder mit Unreifen in der Verarbeitung des Moro Reflexes<sup>10</sup> zeigen hier erhöhte Anstrengung.

Generell gilt für alle Kinder, dass bei direktem Lichteinfall auf die Augen, einzelne Bilder des anzusehenden Bilderbuchs schlechter zu erkennen sind, da das Papier spiegelt – besonders bei laminiertem oder leicht glänzendem Papier.

#### Die Sitzhaltung

Die Entscheidung, wo die Kinder bei der Bilderbuchbetrachtung im Raum sitzen, wird die Pädagogin im Vorfeld treffen. Es wird von den Räumlichkeiten, von der Gruppengröße oder von Gewohnheiten der Kinder abhängen.

Die Vorlesende achtet darauf, dass die Bilder in Augenhöhe der Kinder angeboten werden.

Die Sitzhaltung der Kinder ist frei, das bedeutet, dass ein Kind ggf. auf dem Stuhl oder auf der Erde sitzen oder knien kann. Während des Bilderbuchbetrachtens ist die Priorität in der aktiven Mitarbeit der Kinder zu sehen, eine exakte Sitz-

9 Glossar – zusätzliche vertiefende Informationen in Beigel, D. (2018) „Flügel und Wurzeln. Restreaktionen frühkindlicher Reflexe und ihre Auswirkungen auf Lernen und Verhalten.“

10 Ebenda

haltung soll hierbei nicht angestrebt oder geübt werden. Besonders Kinder mit Unreifen in der TLR/STNR-Integration<sup>11</sup> zeigen Konzentrationsschwierigkeiten und schnellen Aufmerksamkeitsverlust, wenn sie Bilderbuchbetrachtungen in vorgeschriebenen Sitzhaltungen auf dem Stuhl ausführen sollen.

### **Möglichkeiten der Sprachbeobachtung**

Beim Erfassen der Sprachentwicklung ist es wichtig, dass die Kinder genügend Möglichkeiten bekommen, sich sprachlich zu äußern. Es geht dabei keineswegs um das Einwort-Beantworten von Fragen der Pädagogin.

Die anfängliche „Schweigezeit“ der Pädagogin, die evtl. nur mit den Worten „Was ist denn hier zu sehen?“ eingeleitet wird, soll deutlich zeigen, dass die Kinder die Zeit, die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe haben, alles was sie sehen zu erzählen. Die Beobachterin stellt fest und hört, ob das Kind Gegenstände im Buch erkennt und mit dem richtigen Ausdruck benennt, ob es in Sätzen sprechen kann, Farben kennt, Zusammenhänge sprachlich ausdrücken kann, und ob es eigene Ideen äußert, ...

Der Text des Buches ist mit Absicht kurz gehalten, um dem Spielraum der kindlichen Äußerungen genügend Platz zu lassen. Er ist in Reimen aufgebaut, um die Möglichkeit des Ergänzens der letzten Worte durch die Kinder zu nutzen (phonologische Bewusstheit<sup>12</sup>).

Es bietet sich durch die Reime an, den Text mit den Kindern gemeinsam zu wiederholen, um Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit der Kinder zu schulen.

Wird der Text des Buches voreilig vorgelesen, mindern sich die Möglichkeiten den Sprachstand des Kindes vielfältig zu erfahren (gilt generell für das Vorlesen von Bilderbüchern).

Die Betonung der Pädagogin, die Modulation ihrer Stimme beim Vorlesen der Kurztexte wird auch den Ausschlag geben, ob Kinder interessiert mitarbeiten.

### **Bitte beachten Sie**

Bild anschauen	Die Vorleserin lässt das Bild auf die Kinder wirken, sie lässt den Kindern Zeit, Gedanken zu fassen. Sie ermöglicht das Benennen, Erkennen und Zeigen. Vermutungen können angestellt werden, anderen Kindern wird zugehört, diskutieren ist möglich, ...
Text hören	Beinhaltet: Zuhören, mitsprechen, nachsprechen, besprechen.

### **3.1.4 Ziele**

- Auswertung nach Tabelle
- Vorbereitung und Motivationsunterstützung für das Malen
- Vorbereitung für die spätere sensomotorische Spieleinheit
- Freude, Motivation, Neugier, Interesse

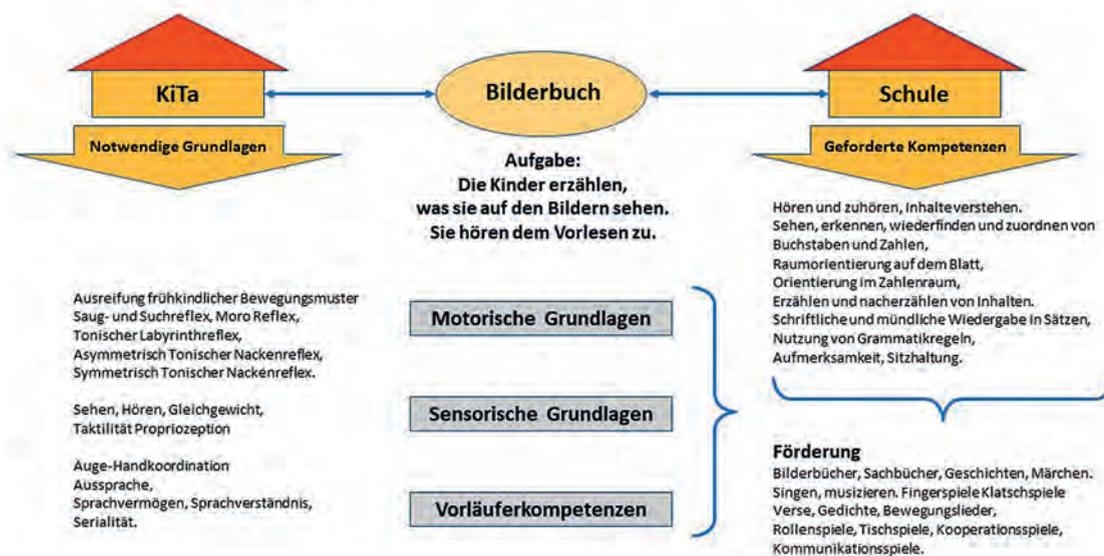
### **3.1.5 Verlangte Fähigkeiten und Fertigkeiten**

- Aufmerksamkeit, Konzentration
- Sehvermögen (hinsehen, erkennen)
- Hörvermögen (zuhören, hören)
- Sprachvermögen (benennen, beschreiben)
- Sprachverständnis, Inhaltsverständnis

<sup>11</sup> Siehe. Glossar – zusätzliche vertiefende Informationen in Beigel, D. (2018) „Flügel und Wurzeln. Restreaktionen frühkindlicher Reflexe und ihre Auswirkungen auf Lernen und Verhalten.“

<sup>12</sup> Siehe Glossar

## Kita und Schule gestalten gemeinsame Bildungswege



### 3.1.6 Tipps zur vertieften Beobachtung

Blickt das Kind auf das Bilderbuch?

*Visuelle Aufmerksamkeit, Konzentration*

Erkennt das Kind Gegenstände im Bilderbuch?

*Sehvermögen, Zuordnung*

Benennt das Kind Gegenstände mit richtiger Bezeichnung?

*Sprachentwicklung, Wortschatz*

Kann das Kind angemessene Ortsangaben machen (oben, unten, ...)?

*Sprachentwicklung, Grammatik*

Spricht das Kind in vollständigen Sätzen?

*Sprachentwicklung, Grammatik*

Ist die Aussprache des Kindes deutlich?

*Sprachentwicklung, Aussprache*

Spricht das Kind alle Buchstaben richtig aus?

*Sprachentwicklung, Aussprache*

Spricht das Kind fließend?

*Sprachentwicklung, Sprachvermögen*

Hört das Kind anderen Kindern zu?

*Aufmerksamkeit, Konzentration, Hörvermögen*

Beteiligt sich das Kind am Gespräch?

*Aufmerksamkeit, Konzentration, Hörvermögen, Sprachverständnis, Sprachvermögen*

Bezieht das Kind seine Antworten und Fragen auf die Aussagen anderer Kinder? Beziehen sich die Gesprächsbeiträge des Kindes auf das Thema?

*Aufmerksamkeit, Konzentration, Hörvermögen, Sprachverständnis, Inhaltsverständnis, Sprachvermögen*

Hört das Kind den Erklärungen der Spielleiterin zu?

*Aufmerksamkeit, Konzentration, Hörvermögen, Sprachverständnis, Inhaltsverständnis*

Antwortet das Kind, wenn ihm eine Frage gestellt wird?

*Aufmerksamkeit, Konzentration, Hörvermögen, Sprachverständnis, Inhaltsverständnis, Sprachvermögen*

Wird das Kind von anderen Kindern oder Situationen abgelenkt?

*Aufmerksamkeit, Konzentration*

Hat das Kind Schwierigkeit über die Zeit des Gesprächs auf dem Stuhl sitzen zu bleiben?

*Aufmerksamkeit, Konzentration, Hörvermögen, Sprachverständnis, Inhaltsverständnis; Reife der sensomotorischen Entwicklung – Vestibularsystem<sup>13</sup>, Taktilität<sup>14</sup>, STNR<sup>15</sup>*

13 Siehe. Glossar – zusätzliche vertiefende Informationen in Beigel, D. (2018) „Flügel und Wurzeln. Restreaktionen frühkindlicher Reflexe und ihre Auswirkungen auf Lernen und Verhalten.“

14 Ebenda

15 Ebenda

### Überleitung zum Malen

Die Kinder haben im Bilderbuch erfahren, dass sie Zwerg Willibald im Willi-Wald besuchen können. Dazu müssen sie den geheimen „Willi-Spruch“ kennen, denn nur mit ihm kommt man in den Willi-Wald.

Diesen Spruch verrät Zwerg Willibald aber nur den Kindern, die ein Bild von sich malen und dieses Bild in der Nacht vor ihre Kindergarten-/Klassentür legen. Dort holt Zwerg Willibald die Bilder ab. Dann verrät er den Kindern den geheimen Spruch.

Nun wollen alle Kinder ein Bild für Zwerg Willibald malen.

Damit Zwerg Willibald erkennt, dass das Bild für ihn ist, beginnen alle Kinder zuerst ein „Willibald-Muster“ um ihr Bild zu malen.

Dieses Muster geht so: Kreis – Viereck – Kreuz

● ... ■ ... X

Wenn die Kinder mit dem Malen des Musters fertig sind, malen sie ein Bild von sich selbst in die Mitte des Bildes – so kann Zwerg Willibald genau sehen, wer ihn besuchen möchte.



## 3.2 Malen

### Material:

Malvorlage<sup>16</sup>, Bleistift, Buntstifte

Auswertungsbogen Malen<sup>17</sup>

- Die Kinder sitzen am Tisch und malen das Muster um das Bild.
- Die Kinder malen ein Bild von sich.

### 3.2.1 Das Malen des Musters

#### 3.2.1.1 Methodisch-didaktische Anregungen

Die Malaufgabe wird mit dem Malen des Musters begonnen.

Um die Reihenfolge des Musters mit den Kindern zu erarbeiten, achtet die Pädagogin darauf, dass alle Kinder ihr Blatt so vor sich liegen haben, dass das Muster am oberen linken Rand des Blattes platziert ist.

Die Pädagogin bittet die Kinder, ihre Lesefinger (rechter oder linker Zeigefinger) unter die erste Figur zu legen (Kreis). Form für Form beginnt sie nun alle Formen laut vorzulesen – dabei bewegen alle langsam den Lesefinger von links nach rechts über das Papier: „Kreis“ – „Viereck“ – „Kreuz“ – „Kreis“ – „Viereck“ ...

Die Pädagogin fragt die Kinder „was kommt jetzt wieder?“

Sie wartet die Antwort der Kinder ab – danach malen alle Kinder das X.

Gemeinsam werden die einzelnen Formen nochmals in der Reihenfolge laut gelesen ... „Kreis, Viereck, Kreuz, Kreis, Viereck, Kreuz“ ... (die Finger liegen beim Lesen jeweils unter der benannten Form.)

Erst jetzt beginnt jedes Kind, sein Muster „Kreis, Viereck, Kreuz, ...“ weiter um das Blatt zu malen.

- Wenn die Möglichkeit besteht, beobachtet die Erwachsene die Arbeitsweise des Kindes.
- Dem Kind werden während des Malens keine zusätzlichen Arbeitsanweisungen gegeben.
- Das Kind wird beim Malen nicht korrigiert.
- Das Kind wird unabhängig von der Qualität des Malens für sein Tun gelobt.

#### 3.2.1.2 Begründungen der Anregungen

Die Arbeitsweise des Kindes gibt Hinweis auf die Arbeitsrichtung beim Malen.

In der beginnenden oberen Reihe neigen linkshändige Kinder, Kinder mit linker Augendominanz und Kinder mit Unreifen in der Integration des ATNR häufig dazu, die Figuren von rechts nach links zu malen oder sie wechseln die Arbeitsrichtung.

Das Drehen des Blattes oder ein ständiges Verschieben des Blattes beim Malen der einzelnen Figur kann darauf hinweisen, dass Überkreuzungen der Mittellinie gern vermieden werden möchten.

<sup>16</sup> Blätter zur Malvorlage, siehe Download

<sup>17</sup> Auswertungsbögen/ Kopiervorlage, s. Handbuch.

Beobachtungen, die zur Erkennung der Stärken des Kindes und zu seiner späteren individuellen Förderung genutzt werden sollen, profitieren von der Zurückhaltung der Erwachsenen.

Ein Lob für das Tun, nicht für das Ergebnis ist der richtige Weg, Mut zur Weiterentwicklung zu vermitteln.

**Bitte beachten Sie beim Malen des Musters**

Der Erwachsene notiert sich:

Die Malrichtung in der oberen und unteren Reihe.  
Das Drehen des Blattes beim Malen der einzelnen Figur.

**3.2.1.3 Ziele**

- Auswertung nach Tabelle
- Zusätzliche Beobachtungen zur Händigkeit, zur Feinmotorik, Grafomotorik, Körperwahrnehmung
- Freude und Spaß am Malen
- Aufrechterhaltung von Interesse, Motivation und Neugier für die Geschichte

**3.2.1.4 Verlangte Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Muster malen**

- Aufmerksamkeit, Konzentration
- Hörwahrnehmung – auditive Merkfähigkeit
- Sehvermögen – visuelle Merkfähigkeit
- Erkennung und Unterscheidung von Formen
- Feinmotorik, Grafomotorik (Führen des Stifts, Auge-Hand-Koordination)
- Grobmotorik (sitzen, stehen, liegen)
- Reihenfolgen (erkennen, einhalten, weiterführen des Musters)

**Kita und Schule gestalten gemeinsame Bildungswege**

